

# Ein musikalischer Höhenflug

Mit 20 hat Katharina Mätzler schon einen Platz bei den Bamberger Symphonikern.

**LANGENEGG** Was für eine Geschichte: Mit sieben entschied sich Katharina Mätzler, statt Querflöte oder Klavier lieber Fagott zu lernen. 13 Jahre später sticht sie bei einem Probeispiel für eine Akademiestelle bei den Bamberger Symphonikern nicht weniger als 100 Konkurrentinnen und Konkurrenten aus. Mit gerade einmal 20 hat es die Langeneggerin in eines der renommiertesten Orchester Deutschlands geschafft. Mama Renate ist stolz auf ihre talentierte Tochter, auch wenn es jetzt heißt, sie loszulassen, aber: „Es war ihr großer Traum, und ich freue mich, dass sie es geschafft hat.“ Katharina selbst fand bislang kaum Zeit zu realisieren, was ihr da gelungen ist. Konzerte und Opernprojekte hielten sie auf Trab. Was sie ganz sicher weiß: „Es ist unglaublich, von so guten Musikerninnen und Musikern lernen zu dürfen.“ Im Herbst geht es los. Zwei Jahre wird Katharina Mätzler Seite an Seite mit den berühmten Bamberger Symphonikern proben und spielen. Dafür legt sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater in München zumindest vorerst auf Eis.

## Eine Vorahnung

Das Fagott war nicht das Instrument erster Wahl, das die kleine Katharina lernen wollte. Sie tendierte zu Querflöte oder Klavier. Ein Tag der offenen Tür in der Musikschule Bregenzerwald änderte alles. „Das Fagott wurde es, weil Katharina den Musiklehrer sympathisch fand“, erzählt die Mutter schmunzelnd, und auch die Tochter räumt ein, dass die Sympathie zählte. Gilbert Hirtz erwies sich quasi als Wegbereiter für den Erfolg: Dazu kam aber auch eine tiefe Liebe zum Instrument.



Das Spiel mit dem Fagott bedeutet Katharina Mätzler alles. Sie liebt besonders den schönen tiefen Klang des edlen Instruments.

PRIVAT

Das Üben ging wie von selbst. Nie musste das Mädchen geheißen werden zu üben. Nach dem Besuch der Musikmittelschule Lingenau führte der Weg ins Musikgymnasium nach Feldkirch. Fagott studierte Katharina am damaligen Konservatorium. Ihr Lehrer, Alan Smith, motivierte sie, nebenbei ein Jugendstudium an der Hochschule für Musik und The-

ater in München zu beginnen. Brauvourüs meisterte die 16-jährige die erforderliche Aufnahmeprüfung. Von da an hieß es, einmal wöchentlich für die Musik nach München zu fahren. Schon zu jener Zeit prophezeite Smith der Mutter: „Es kann gut sein, dass Katharina meine erste Studentin ist, die mit 20 in einem Orchester sitzt.“ Renate winkte ab.

„Es war ihr großer Traum, und ich freue mich, dass es Katharina geschafft hat.“

Renate Mätzler  
Mutter

Als sie auf einer Plattform die von den Bamberger Symphonikern ausgearbeitete Akademiestelle entdeckte, bewarb sie sich und wurde eingeladen. Nach der ersten Runde, in der es ein Stück von Mozart zu spielen galt, schrieb sie ihrer Mama: „Es ist nicht gut gelaufen.“ Die Skepsis erwies sich jedoch als unbegründet. Nach der dritten Runde, in der Katharina mit der ersten Solo-Fagotistin ohne Vorbereitung zusammenspielen musste, hatte sie das Engagement in der Tasche. Sie freut sich auf die 150 Dienste, obwohl es jede Menge Arbeit bedeutet. Für ihr Ziel, eine Fixanstellung in einem guten Orchester, nimmt Katharina das gerne in Kauf.

**MARLIES MOHR**  
marlies.mohr@vn.at  
05572 501-385